

In einem Zimmer steht am offenen Fenster auf drei Stufen ein Bett, darin liegt unter der Decke ein nackter Mann. Ein Fuss ragt nackt hervor. Unter dem Bette die Schuhe; neben diesem die brennende Kerze. Rechts vorn ein Tisch mit Resten des Nachtmahles und dem Rosenkranz, links eine offene Truhe, aus der ein Mann Geld stiehlt; hinter diesem ein anderer, der mit einem gestohlenen Kasten flieht.

8. Gebot. Mit der Ueberschrift:

*Nec falsus testis iniquum.* Solst nicht falsche Zeuknüß geben.

In einem Saale mit schöner Arkadenarchitektur ein Thronhimmel. In dem Zwickel ein Medaillon mit dem Bilde der Judith. Auf dem Thron sitzt ein Fürst mit Scepter und Turban, vor ihm knieet ein Mädchen, bez. Susanna. Daneben ein Kind, bez. Daniel. Darum acht Männer.

9. Gebot. Mit der Ueberschrift:

*Nullius nuptam.* Du Solt keins Andern Weib Begern.

In einer Strasse stehen drei junge Männer, die ein Ständchen bringen; neben ihnen ein Hund, im Hintergrund ein vierter Mann. Am Fenster ein Mann und seine Frau, ersterer hinabzeigend. Im Erker eines ferneren Hauses wieder ein Zuhörer, im Hintergrund ein Kirchthurm.

10. Gebot. (Fig. 13.) Mit der Ueberschrift:

*Nec rem cupias alienam.* Denn goytz Von Fremdem gut abkern.

In einem Zimmer am Fenster sitzt hinter einem Tische ein Mann und zählt Geld; zwei andere treten an ihn heran im Gespräch. Auf dem Boden liegt ein schlafender Hund. Bez. Anno dñi 1529. Dazu das Wappen und Zeichen des Gregor Byner. Links sieht man ins Freie, in eine Flusslandschaft mit Burg, ein Reiter kommt herangesprengt; rechts sieht man in einen zweiten Raum, in dem eine am Rocken spinnende Frau sitzt.

Die Bilder stehen unverkennbar Lucas Cranach nahe. Sie sind von stark ausgeprägter Eigenart hinsichtlich der scharfen Beobachtung. Es dürften zumeist Bildnisse geboten sein. In der Zeichnung kommen Härten nicht selten vor, bemerkenswerth ist aber das Streben, Lichtwirkungen festzuhalten, so namentlich im 7. Gebot. Der Künstler erweist sich als in den Formen der Renaissance vollständig bewandert.

Weitere Baugeschichte.

1530/31. Der Tischler Jorg Uell und der Orgelmacher Blasius arbeiten am Regal der Orgel.

1531/32. Das neue „Grab unseres Herrgotts“ wird gemacht vom Tischler Jorg Ul; Meister Hans der Maler übergoldet und malt es, Meister Hans der Bilderschnitzer ist an ihm thätig. Zimmermeister Nickel von Zwickau macht einen neuen Glockenstuhl, in dem Christoff der Glockenbenker alle Glocken neu aufhängt.

1532/33. Jorg Uhl macht 26 Säulen in unsers Herrgotts Grab, Meister Hans malt es aus.

1535/36. Meister Jacoff Kandelgiesser macht zwei neue Knöpfe auf den Wendelstein und das Thürmchen, d. h. auf den nun mit der wälschen Haube bedeckten Dachreiter.